

## **Präsident Obama im Feuer der Kritik**

*Zusammenfassung der US-Berichterstattung vom 11. bis 15. Juni 2012*

(mr) Präsident Obama steht in der Kritik, weil seine Wahlkampagne ihre Strategie angesichts des immer stärker werdenden republikanischen Kandidaten nicht ändert. Die *New York Times* prophezeite, dass der Präsident durch Auftritte wie am Donnerstag dem 14. Juni viele Wähler verlieren werde. Obama habe in Cleveland, Ohio, zu lange und ermüdend vor Wählern der Demokraten über die aktuelle Wirtschaftslage gesprochen. Laut Obama werde die US-Wirtschaft den gleichen negativen Verlauf wie zu Zeiten des ehemaligen Präsidenten Bush nehmen, wenn die Wähler für Romney stimmten. Die *New York Times* erklärte dennoch in ihrem Kommentar "The Political Contrast" vom 14. Juni Obamas Weg für richtig und verwies auf die vielen falschen Fakten, die Romney über die aktuelle Wirtschaftslage verbreite, um Obama zu schwächen. Die *Los Angeles Times* wiederum befürchtet, dass der Präsident durch zu starke Zuschreibung zu einer Gruppe Wähler verlieren könnte. Obamas Unterstützung der Schwulen könne heterosexuelle Wähler zurückschrecken, die erwarten, dass ihr zukünftiger Präsident „einer von ihnen“ sein müsse. Durch Wahlveranstaltungen, die, wie in der vergangenen Woche, durch den offen homosexuellen Ryan Murphy (Regisseur der Fernsehserie *Glee*) finanziert wurden, werde der Präsident laut *Los Angeles Times* in manchen Medien als „schwuler Präsident“ stigmatisiert. Obama und sein Team scheinen über die Kritik nicht beunruhigt und die Wahlkampfstrategie nicht ändern zu wollen. Wenn im November die Wähler entscheiden müssen, so sind sich alle einig, dann komme es vor allem auf die wirtschaftlichen Perspektiven an, die die Kandidaten zu bieten haben.

Am Freitag, den 15. Juni, gab die Obama Administration eine Änderung der Einwanderungsgesetzgebung der USA bekannt. Damit sind rund 800.000 illegale Einwanderer unter 30 Jahren, die vor ihrem 16. Lebensjahr mit ihren Eltern in die USA gekommen sind, vor der Abschiebung bewahrt. Bei Einwanderungsgegnern stieß der Präsident mit dieser Entscheidung auf große Kritik. Wie die *Los Angeles Times* hervorhob, handelt es sich aber um eine bestimmte Gruppe von Einwanderern, vor allem *Hispanics*. Um vor der Abschiebung bewahrt zu werden, müssen die Einwanderer mindestens fünf Jahre ohne kriminelle Auffälligkeiten im Land sein, Schüler einer High School, Student eines College oder Kriegsveteran sein. Des Weiteren erhalten die Betroffenen keine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis, sondern lediglich zwei Jahre Schutz vor der Abschiebung. In dieser Zeit können sie mit ihrem High School oder College Abschluss Berufe ausüben, die ihnen vorher wegen ihres Status als illegale Einwanderer nicht zugänglich waren. Die *Los Angeles Times* begrüßte die Entscheidung des Präsidenten, aber wies gleichzeitig darauf hin, dass es sich nur um eine vorläufige Lösung handle. Diese Änderung könnte dem Präsidenten laut der *New York Times* und *Slate* vor den anstehenden Wahlen die Stimmen der *Hispanics* sichern.

Am 5. Juni wurde an der Küste Oregons ein etwa 20 Meter langes Dock aus Japan angespült, das sich beim Tsunami im März 2011 von der japanischen Küste gelöst hatte. Viele Schaulustige haben es sich bereits angesehen, aber erst in der vergangenen Woche entdeckten Biologen an dem Dock mehr als 30 verschiedene Lebewesen, unter anderem Krabben und Algen aus japanischen Gewässern. Überraschender Weise überlebten sie die lange Reise und stellen nun eine Bedrohung für die amerikanischen Gewässer dar. Die zuständigen Behörden reagierten schnell. Innerhalb von zwei Tagen kratzten Helfer die Lebewesen vom Dock und

töteten sie. Die Oberfläche des Docks wurde mit Gasbrennern behandelt, um Reste zu entfernen. Der Erfolg dieser Aktion wird sich wohl schon in naher Zukunft zeigen.

Quellen:

[www.slate.com](http://www.slate.com)

[www.nytimes.com](http://www.nytimes.com)

[www.latimes.com](http://www.latimes.com)